

Vor 50 Jahren und heute : ein Auszug aus der Jubiläumsschrift der Typographia Olten

Autor(en): **Leupi, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **18 (1960)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor 50 Jahren und heute

Ein Auszug aus der Jubiläumsschrift der Typographia Olten

Von Max Leupi

Im Jahre 1958 konnte der Schweizerische Typographenbund als erster gewerkschaftlicher Landesverband des europäischen Kontinents sein 100jähriges Bestehen feiern. Um so mehr überrascht es, daß die Typographia Olten erst seit 50 Jahren besteht. Sie gehört demnach nicht nur zu den kleineren, sondern auch zu den jüngsten Sektionen des großen Mutterverbandes, der rund 90 Prozent aller Buchdruckergehilfen der Schweiz zu seinen Mitgliedern zählt. Aber die Sektion Olten des Schweizerischen Typographenbundes ist eben deshalb verhältnismäßig jung, weil bis zur Wende des 19. Jahrhunderts auf dem Platze Olten nur einige wenige Buchdrucker beschäftigt waren, und diese wenigen größtenteils der Sektion Solothurn des STB angehörten. Erst im Jahre 1909, als 25 organisierte Buchdrucker in der Dreitannenstadt ihr Brot verdienten, schritt man zur Gründung der Typographia Olten. Der erste Sektionspräsident war der nachmalige Adjunkt des Eidg. Fabrikinspektorates in Zürich, Adolf Lienhard, der damals Schriftsetzer in den «Oltener Nachrichten» war. Ihm zur Seite stand Gottlieb Widmer als Sektionskassier, heute wohl einer der ältesten Oltner, denn im vergangenen Monat August konnte er seinen 90. Geburtstag feiern. Als erster Vizepräsident amtierte Emil Bucher, der spätere Betriebsleiter der Buchdruckerei Dietschi & Cie. AG, und als erster Beisitzer Otto Nickler, der in der Folge das «Rößli» in Trimbach führte, heute aber wieder in Olten wohnhaft ist. Der damalige Aktuar, Alfred Zimmermann, übernahm später eine Druckerei im Baselbiet und weilt ebenfalls noch unter den Lebenden. Sämtliche fünf Mitglieder des ersten Sektionsvorstandes überdauern also ein halbes Jahrhundert der von ihnen gegründeten Sektion! Ist das nicht ein erfreuliches Novum?

Sicher interessiert es die Leser der «Oltner Neujaahrsblätter», über die Entwicklung des Buchdruckgewerbes in Olten während dieser 50 Jahre Näheres zu erfahren. Unser Chronist, Emil Gerber aus Trimbach — ebenfalls ein Gründermitglied der Typographia Olten —, schreibt darüber in der Festschrift (von uns gekürzt):

«Olten kam erst 1853 zur ersten Druckerei, nachdem ein Versuch im Jahre 1816 von der Restaurationsregierung aus politischen Gründen vereitelt worden war. Der erste Oltner Drucker hieß Samuel Hunziker. Dieser gab am 31. Mai 1853 die erste politische Zeitung, die zudem auch in der Stadt Olten gedruckt wurde, heraus, nämlich ‚Das Wochenblatt von Olten und Gösgegen‘ (ab 1856 auf ‚Oltner Wochenblatt‘ umgetauft). Auch die späteren Oltner Offizinen etablierten sich zum überwiegenden Teil als Zeitungsverlage. 1857 erfolgte die Gründung der Buchdruckerei Marrer & Michel, die dem inzwischen zur demokratischen Richtung übergewechselten Unternehmen Hunzikers eine oppositionell-liberale ‚graue‘ Druckerei und Zeitung gegenüberstellte. Um den Jahreswechsel 1858/59 zog Samuel Hunziker von Olten weg. Andreas Marrer und August Michel trennten sich. Michel übernahm vermutlich die Einrichtungen von beiden Offizinen und die Verlagsrechte des ‚Oltner Wochenblattes‘. Im 67. Altersjahr beschloß das in der Buchdruckerei Michel hergestellte ‚Oltner Wochenblatt‘ Ende Juni 1919 seinen Lebenslauf, während die Buchdruckerei Michel als Kleinbetrieb ihre Kunden weiterbediente, bis im Jahre 1957 das Gebäude von der Garage Moser erworben und abgerissen und das Areal in einen Parkplatz verwandelt wurde.

Der ehemalige Kantonsschulprofessor Peter Dietschi (1831—1907), ein gebürtiger Lostorfer, richtete im Herbst 1869 im Hintergebäude des seinem Schwiegervater, dem ‚grauen‘ Stadtammann Jakob Benedikt Schmid, gehörenden Gasthofes ‚Zur Krone‘ eine Offizin ein (dies war die Gründung der heutigen Buchdruckerei Dietschi & Cie. AG, in der von der zweiten Nummer



Abb. 1 Alte Handpresse

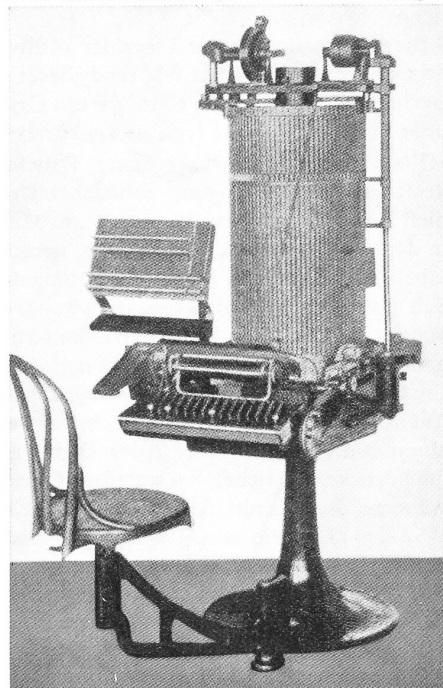
weg — die erste verließ die Presse beim ‚Bieler Tagblatt‘, von dem auch die nötigen Utensilien erworben wurden — das ‚Volksblatt vom Jura‘ gedruckt wurde. Ein Sohn Peter Dietschi, der verstorbene Ständerat und Oltner Stadtammann Dr. Hugo Dietschi, berichtet in seinen Erinnerungen aus jenen Zeiten: ‚Die Druckerei bestand aus einer von der Figur Gutenbergs gekrönten Handpresse (siehe Abb. 1), die heute noch im Betrieb in Ehren gehalten wird, sowie aus dem zum Druck benötigten Material: Setzkasten, Lettern und Zubehör. Am 17. August 1875 bezogen wir das neuerbaute Haus auf der Lebern (jetzt Solothurnerstraße 1). Auch da ging der Betrieb nicht immer ohne gelegentliche unliebsame Störungen vor sich. Noch wurde die Johannisberger Druckpresse von Hand betrieben, das große Rad drehte unser Nachbar vom Hübeli, der blinde Othmar Disteli.

Das Haus Dietschi an der Lebern ist die Geburtsstätte des ‚Oltner Tagblatts‘, dessen erste Nummer auf den Neujahrstag 1878 erschien. 1894 kam die dritte Thorne-Setzmaschine der Schweiz in den ‚Tagblatt‘-Betrieb (siehe Abb. 2).

Da diese Maschine zur Bedienung drei Personen beanspruchte und unwirtschaftlich war, wurde sie 1907 durch die viel rationeller arbeitende ‚Linotype‘ mit Einmann-Bedienung ersetzt. 1924 kauften Peter Dietschis Söhne das Gebäude und einen Teil der Betriebseinrichtungen der Graphischen Werkstätte Albert Stotz & Cie. an der Jurastraße, wo sich die heutige Buchdruckerei Dietschi & Cie. AG zu einem modern eingerichteten Betrieb entwickelt hat.

Im Jahre 1895 konstituierte sich der ‚Katholische Pressverein Olten‘ und brachte im gleichen Jahre das Organ der Katholischen Volkspartei, nämlich die ‚Oltner Nachrichten‘, heraus. Die einfache Druckerei war im Bauernhaus Büttiker an der Solothurnerstraße untergebracht. Richard Büttiker (1854—1901) stand dem Unternehmen nebenamtlich als Redaktor und Drucker vor. 1901 zog die Druckerei, die dann 1915 an Otto Walter überging, in das neue Heim an der Ecke Ringstraße/Solothurnerstraße (heute im Besitze von Herrn L. Derungs, Möbelgeschäft). Ab 1. Januar 1921 wurde die Zeitung ‚Oltner

Abb. 2 Thorne-Setzmaschine, mit Drei-Mann-Bedienung



Nachrichten' mit der neuen Kopfbezeichnung ‚Der Morgen' versehen. Der Verlag Otto Walter AG bezog 1924 das neue Gebäude am Amthausquai.

Nachdem auch in Olten um die Wende des letzten Jahrhunderts initiative Kräfte am Werke waren, um eine Arbeiterzeitung herauszugeben und eine eigene Druckerei zu gründen, gelang es dem von einer weltweiten ‚Walz' wieder in die Schweiz zurückgekehrten Maschinensetzer Walter Trösch, im früheren Sattlerei-lokal der Familie Studer ‚Zum Bären' an der Ecke Römerstraße/Baslerstraße eine Druckerei zu gründen. Er war Setzer, Drucker, Verleger und Redaktor in einer Person. Auf der ersten auf dem Platze installierten ‚Linotype' wurde die zweite sozialdemokratische Zeitung des Kantons Solothurn unter dem Titel ‚Neue Freie Zeitung' am 12. April 1905 herausgegeben. 1910 zog man in ein neues Heim an der Frobürgstraße (ins Hintergebäude der heutigen Musikalienhandlung Dettwyler) und 1919 bildete sich aus der erweiterten Preßunion die Druckerei-Genossenschaft Olten, welche im ‚Kronen'-Garten hinter dem alten ‚Volkshaus' (nun Mühlegasse 10) die 1920 bezugsbereite Genossenschafts-Druckerei Olten erbaute. Im Januar 1920 bekam die ‚Neue Freie Zeitung' den neuen Zeitungskopf mit dem prägnanten Titel ‚Das Volk'.»

Während dieser 50 Jahre hat die Technik auch im Buchdruckgewerbe eine gewaltige Wandlung erfahren. Von der primitiven Thorne-Setzmaschine führte die Entwicklung zu verschiedenen leistungsfähigen Setzmaschinensystemen. Die Schnellsetz-Lyotype-Setzmaschine (siehe Abb. 3) zum Beispiel erreicht eine Gießgeschwindigkeit von 12 Zeilen in der Minute und, mit dem Teletypesetter kombiniert, eine Stundenmaximalleistung von 24 000 Buchstaben. Auch die Druckpressen entwickelten sich in gleicher Weise. Während früher Bogen um Bogen von Hand eingelegt werden mußte, geschieht dies heute vollautomatisch. Es können sogar mehrfarbige Zeitungen in *einem* Druckgang hergestellt werden, und diese verlassen die Maschine gefalzt und geheftet, also speditionsfertig. Die neueste Schnellläufer-Zeitungsdruck-Rotationsmaschine (Abb. 4) erreicht in der Stunde eine Produktion bis zu 30 000 64seitige Zeitungen. Gleichgeblieben jedoch, wie zur Zeit Gutenbergs, ist die Technik des Handsetzers, ohne den man auch heute noch nicht auskommt. Dagegen hat sich die Typographie, das heißt die Gestaltung der Drucksachen, in den letzten Jahrzehnten radikal geändert.

Trotz dieser Rationalisierung wuchs die Zahl des technischen Personals ständig an; denn der Bedarf an Drucksachen wurde immer größer. Gleichzeitig steigerte sich auch die Mitgliederzahl der Typographia Olten von damals 22 bis heute auf über 130 Sektionsangehörige. Diese rekrutieren sich aus allen politischen Lagern, und natürlich ist auch ihre konfessionelle Zusammensetzung gemischt. Neben den rein gewerkschaftlichen Aufgaben erfüllt die Sektion in umfassender Weise die Pflicht, ihren Mitgliedern — wie auch den Lehrlingen — die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung zu bieten. Zu diesem Zwecke wurden die verschiedenen Berufssparten gebildet, in denen die Hand- und Maschinensetzer, die Drucker, die Korrektoren und Faktoren in Vorträgen, Exkursionen und Kursen ihr berufliches Rüstzeug ergänzen können. — Mit dem ernsthaften Vorsatz, diese Aufgaben auch in Zukunft getreulich zu erfüllen, tritt die Typographia Olten in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie diese Verpflichtung nach wie vor erfüllen wird.

Abb. 4 «WIFAG»-Schnellläufer-Zeitungsdruck-Rotationsmaschine

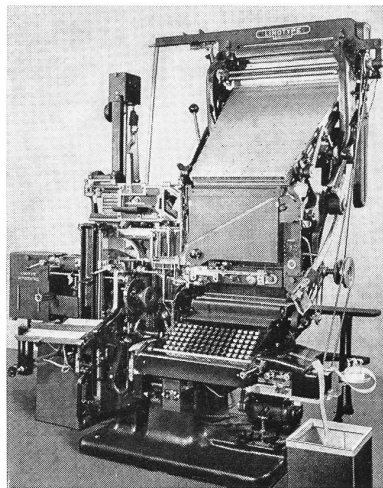


Abb. 3 Linotype-Schnellsetz-Mixer «Quick» mit Teletypesetter

